

Ein Wohnsitz in Niederweningen (Kt. Zürich)

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

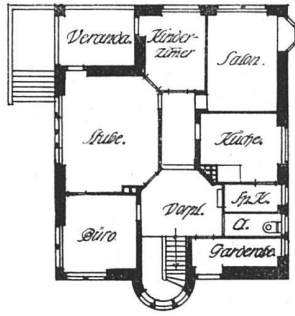
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Wohnsitz in Niederweningen (Kt. Zürich).

Das Wohnhaus des Herrn J. Bucher-Guyer in Niederweningen (Kt. Zürich) ist von 1906 auf 1907 als geräumiges Landhaus durch Streiff & Schindler, Architekten B. S. A. in Zürich, erbaut worden.

Das Äußere ist ganz aus natürlichen Quadern von Lägernkalkstein, aus dem nahen Regensberg bezogen, aufgebaut. Über diesen Mauern aus gelblich-grauem Stein hebt sich das graue Schieferdach gut gegen den nahen dunkelgrünen Tannenwald ab.

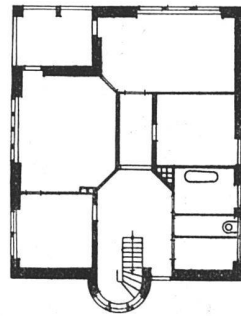
Durch einen kleinen gewölbten Garderobe-Vorraum gelangt man durch eine Windfangtüre in den innern



Grundrisse vom Erdgeschoss und ersten Stock des Wohnhauses des Herrn Bucher-Guyer in Niederweningen. — Maßstab 1 : 400

Vorraum mit der Treppe und einer Wandbrunnennische. Diese ist mit dunkelgrünen Kacheln verkleidet und die Türen und alles Holzwerk in diesem Raum erhielten einen dunkelgrünen Anstrich, welcher zu den roten Bodenfliesen und dem braunroten Kupfer des Brunnenbeckens und der Heizröhrenverkleidung einen kräftigen

Gegenatz bildet. Die Wand ist einfach weiß gehalten. Im Wohn- und Esszimmer mit dem mächtigen eingebauten Esstisch und breitem Fensterplatz ist alles Holzwerk naturfarbiges Eichenholz, zu dem die buntgewirkten Vorhänge gut stehen. Die eingebauten Schränke im Bu-



reau und Herrenzimmer sind in dunkelbraungebeiztem Tannenholz mit Eisenbeschlägen ausgeführt.

Schul- und Gemeindehaus Hondrich.

Im Juli 1909 sah sich die Bäuerergemeinde Hondrich, auf den Höhen zwischen Thunersee und Rander gelegen aber zur Einwohnergemeinde Spiez gehörend, genötigt, wegen der Baufälligkeit und Unzulänglichkeit des alten Schulhauses die Errichtung eines Neubaus in Angriff zu nehmen. Nachdem das Projekt der Herren Leuenberger & Ruhn, Architekten B. S. A., Spiez, von der Gemeinde gutgeheißen, wurde die gleiche Firma mit der Ausführung der Werk- und Detailpläne sowie des Kostenvoranschlages betraut. Da die Mittel zum Bau verhältnismäßig sehr bescheidene waren, mußte die äußerste Einfachheit in der Grundrißanlage, wie im Aufbau bewahrt werden. Trotzdem gelang es den Architekten durch geschickte Verwendung einfacher ländlicher Formen auch den äußeren Aufbau ansprechend und reizvoll zu gestalten. (Vergl. Kunstbeilage II.)

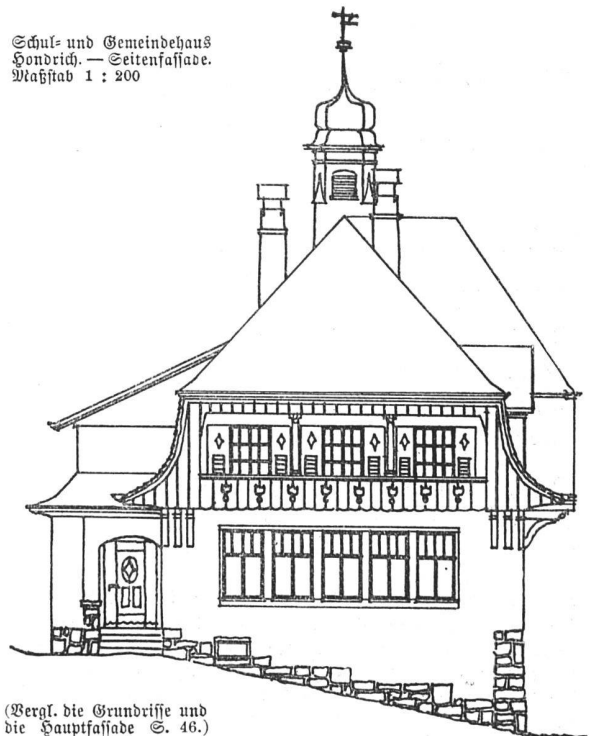
Das Gebäude enthält nach Wunsch des Bestellers im Untergeschoß einen größeren Saal für die Handwerker- und Fortbildungsschule, der zuweilen auch als Gemeindelokal dienen soll; ferner drei Keller, wovon zwei für die Wohnungen im Dachstock bestimmt sind. Im Erdgeschoß sind zwei Schulzimmer mit den nötigen Aborte untergebracht, verbunden durch einen weiten Gang mit zwei getrennten, durch Windfänge geschützten Eingängen. Der Dachstock nimmt zwei geräumige, sonnige Lehrerwohnungen auf von je drei Wohnstuben und Küche; jede der Wohnungen besitzt außerdem eine gedeckte Laube (vergl. Grundrisse S. 46).

Der Bau des Hauses, der auf 42 220 Fr. veranschlagt

ist, wurde im Herbst 1909 begonnen; im Frühjahr 1910 sollen Schule und Wohnungen bezogen werden können.

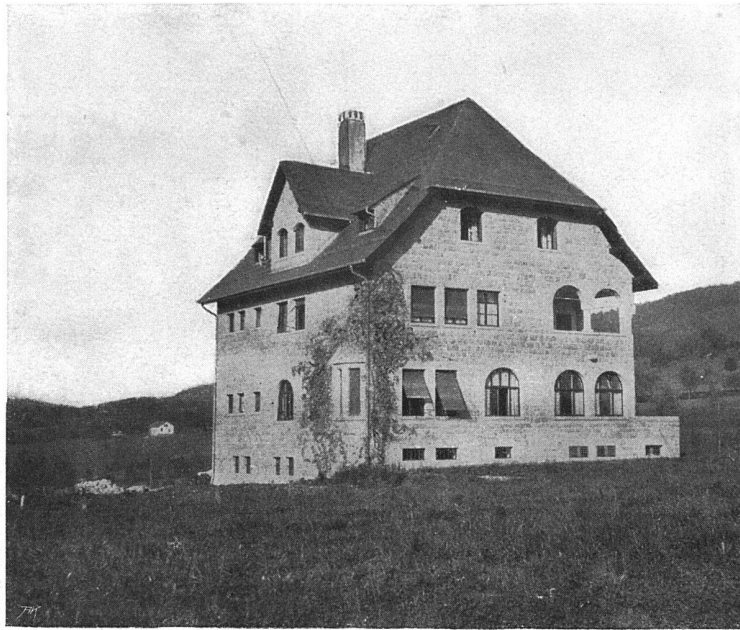
Das gefällige, praktische und doch billige Gebäude ist ein nachahmungswertes Beispiel dafür, wie selbst mit

Schul- und Gemeindehaus Hondrich. — Seitenfassade. Maßstab 1 : 200



(Vergl. die Grundrisse und die Hauptfassade S. 46.)

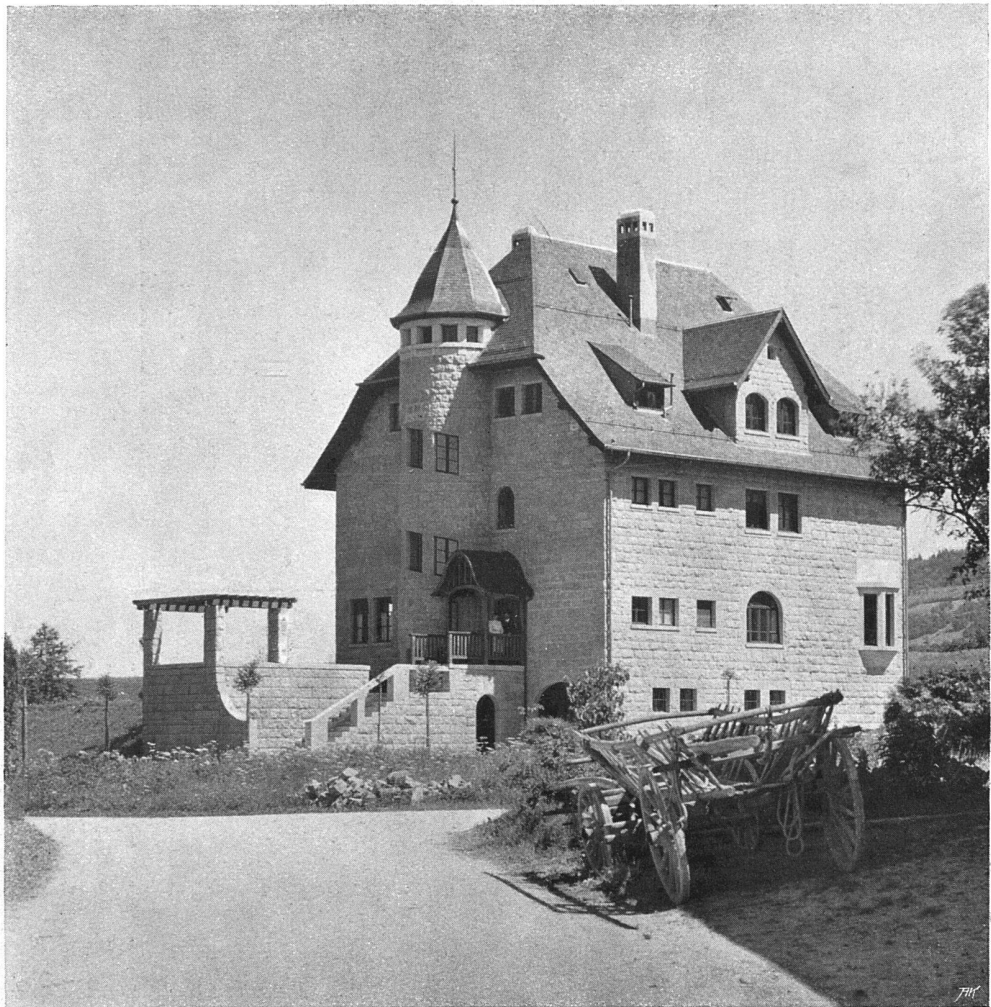
ganz bescheidenen Mitteln doch auch allen berechtigten Ansprüchen genügt werden kann, ohne dadurch die praktische Benutzbarkeit des Hauses irgendwie nachteilig zu beeinflussen. C. H. B.



Die Stube

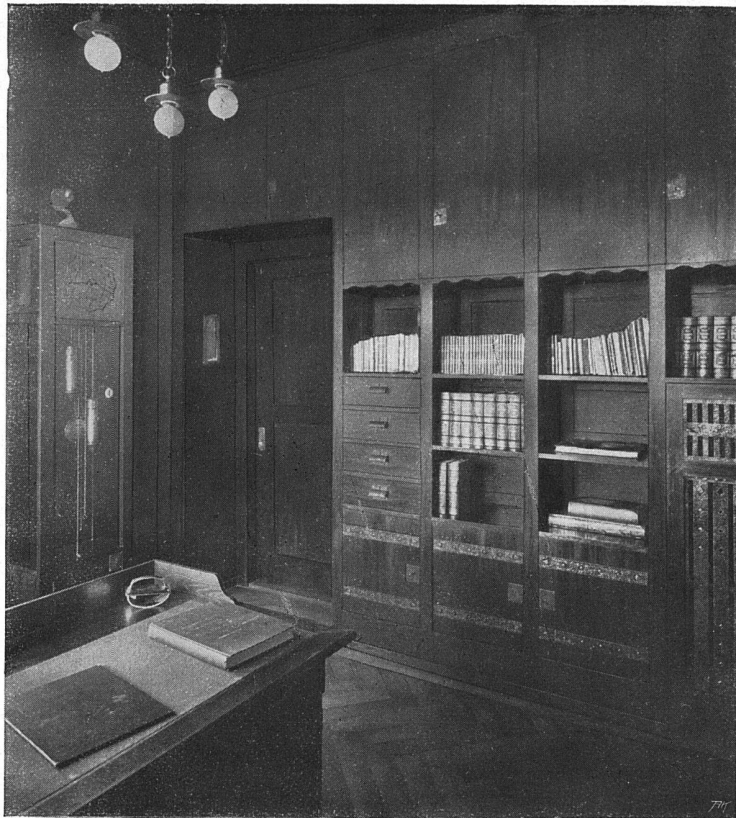
Wohnhaus des Herrn Bucher-Guyer,
in Niederweningen (St. Zürich)

Streiff & Schindler,
Architekten B. S. A., Zürich



Streiff & Schindler,
Architekten B. S. L., Zürich

Wohnhaus des Herrn Bucher-Guyer,
in Niederweningen (St. Zürich)

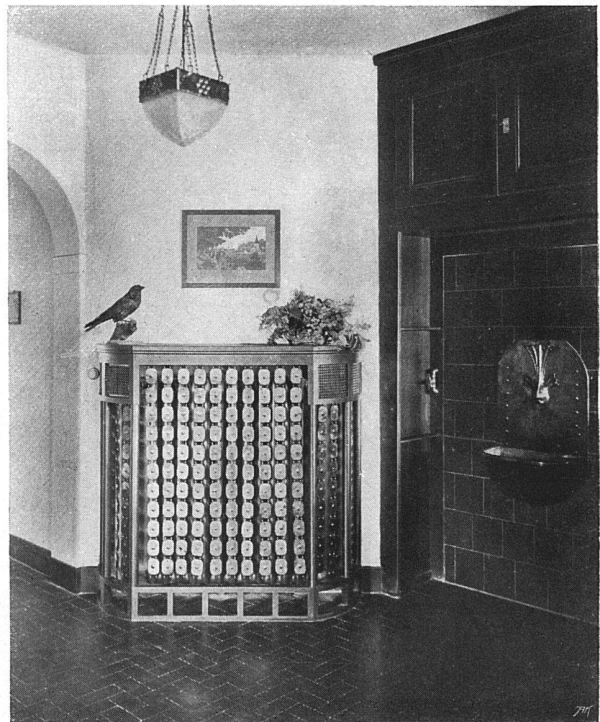


Aus dem Arbeitszimmer
im Erdgeschoss

Streiff & Schindler,
Architekten B. S. A., Zürich



Blick ins Treppenhaus



Aus dem Vorplatz

Aus dem Wohnhaus des Herrn Bucher-Guyer in Niederweningen (St. Zürich)